

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „*Illustrirtes Sonntagsblatt*“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Wohlauf zur Wiederwahl unserer Abgeordneten!

Donnerstag den 5. November, Morgens 10 Uhr, in dem Kaufhaussaale zu Neuß

werden die Wahlmänner von Neuß-Grevenbroich-Landkreis Grefeld sich versammeln, um dem Centrum, diesem vom katholischen Erbkreis gefeierten und von allen Gegnern bewunderten Heerd und Hort katholischen Glaubens und bürgerlicher Freiheit, schuldigen Dank, wohlbegründetes Vertrauen und unerschütterliche Fahnentreue auszusprechen durch einmütige Wiederwahl unserer bewährten Landtags-Abgeordneten.

I. Wahlgang.

Herr Hermann Bender, Rentner in Vallendar.

II. Wahlgang.

Herr Anton von der Aht, Rentner in Köln.

Die Ordnung der Wahlgänge muß genau beachtet werden: ein Wahlmann, der die Ordnung umkehrt, schädigt unsere Mehrheit.
Auf zur Wahl für

Wahrheit, Freiheit und Recht!

Unsere Wahlmänner werden gebeten, sich nach ihrer Ankunft hieselbst am Morgen des 5. November vor der Wahl in der Gesellschaft Constantia zu einer Vorversammlung einzufinden. Es werden auch Listen für gemeinschaftliche Diners zum Einzeichnen offen liegen. Nachmittags 3 Uhr wird im Saale der Gesellschaft Constantia

Festversammlung und Concert

stattfinden, wozu die Wahlmänner hiermit eingeladen werden.

Die beiden Abgeordneten haben ihr Erscheinen zugesagt.

Das Comité hatte die Vorbereitungen getroffen, jedem Centrumswahlmann eine gedruckte Einladung zu schicken. Dies ging jedoch nicht an, weil bis heute noch keine Veröffentlichung der Wahlmänner für die Kreise Neuß und Grevenbroich in den betreffenden Zeitungen erfolgte. Auch die Privatmittheilungen der namentlichen Wahlergebnisse haben zum großen Theile gefehlt.

Neuß, 1. November 1885.

Das Wahlcomité.

Abonnements

für die Monate November und December, zu 2/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

C. V. C. Loge und Schule.

Eine große Gefahr für den Lehrerstand und damit für den guten Geist der Schule ist die directe oder indirecte Beeinflussung desselben durch die Loge. Letztere weiß eben nur zu gut die Bedeutung des Sprüchwortes: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“, zu würdigen, und sucht daher in erster Linie den Lehrer für sich zu gewinnen. In Deutschland, in der Schweiz, in Italien, in Frankreich und Belgien sind in der That manche Lehrer mehr oder minder einflussreiche „Brüder“, oder gar Großmeister. Sehr offen hat neulich die schweizerische Generalloge „Alpina“ in Genf, der die 35 anderen Logen der Schweiz mit 2700 „Brüdern“ unterstehen, den „Lehrerfang“ betrieben, indem sie eine Preisaufrage für die Lehrer der deutschen Schweiz ausgeschrieben und dieselbe mit 500 Frs. honorirte. Es sollte folgende Frage beantwortet werden: „Wie soll der Primarlehrer dazu beitragen, daß die sittliche Erziehung der Kinder (sittlich natürlich im Sinne der Freimaurerei) mit dem Schulunterrichte gleichen Schritt halte?“

47 Lehrer beteiligten sich, schreiben die „Christl. Päd. Bl.“, an der Beantwortung dieser Frage, und das ist gewiß ein Anzeichen dafür, daß die Loge unter der schweizerischen Lehrerschaft zahlreiche Verehrer zählt. An der Lösung dieser Preisaufrage beteiligten sich aber auch, natürlich öffentlich, katholische und gläubigprotestantische Blätter. Ein solches schrieb als Antwort kurz und treffend: „Mit dem Paterismus und der biblischen Geschichte in der Hand.“ Die protestantischen „Appenzeller Nachrichten“ beantworteten aber die Frage folgendermaßen:

1) Der Lehrer soll ein überzeugungsstreuer, gläubiger

Christ sein, damit er der Jugend einpräge, daß a) Gott allmächtig ist, daß er die Macht hat, dem Menschen in der Noth des Lebens zu helfen, und daß der Mensch darum nicht verzagen, sondern Muth fassen, zu ihm aufblicken und beten soll — daß Gott allwissend ist, daß man wohl Menschen belügen und betheuern kann, nicht aber ihn, der Herzen und Nieren erforscht und vor dem der Mensch einmal Rechenschaft ablegen muß — daß er allgerecht ist, daß er das Gute belohnt und das Böse bestraft und der Mensch daher nicht selbst böse Rache nehmen soll, und endlich daß Gott allgütig ist und daher ein Gott der Verzeihung, und daß darum der Mensch auch verzeihen soll.

Der Lehrer präge dem Kinde ein: b) daß der Mensch eine unsterbliche Seele hat, denn mit dem Glauben an die Unsterblichkeit ist der Glaube verknüpft, daß einmal eine Zeit kommt, wo alle Unterschiede des Standes und des Reichthums aufhören, was dem Armen und Geplagten die Stütze und der Stolz ist, die Unbilden des Lebens ohne Reid und Haß zu ertragen, dem Reichthum aber eine Mahnung, barmherzig zu sein; c) daß der Sohn Gottes gelehrt, daß man seine Mitmenschen, wie sich selbst, ja auch seine Feinde lieben soll.

2) Der Lehrer soll in treuem Festhalten an der Confession suchen, seine Schüler zu guten Christen heranzubilden. Die meisten Menschen sind nicht im Stande, nach der Primarschule einen philosophischen Cursum mitzumachen und für diese sind die Formen der Confession die „Schule“, in der allein sie den idealen Kern festzuhalten vermögen. Uebrigens thäte mehr Confession auch den Philosophen gut; es läme weniger Unfug zu Tage. Auf der andern Seite wird ein guter Christ, von welcher gläubigen Confession er eben sei, auch immer ein toleranter Christ und guter Bürger sein.

3) Der Lehrer darf nicht vergessen, daß unsere Schule eine christliche sein soll; der christliche Geist soll sich deshalb nicht bloß auf die zwei Stunden Religionsunterricht erstrecken, sondern er soll die Basis des ganzen Unterrichtes bilden und ihn durchziehen.

4) Der Lehrer soll ein Character sein, damit sein persönlicher Einfluß mit dem geistigen harmonisch ist, da nur bei diesem Einfluß seine Lehren in die Herzen der Jugend dringen werden.

5) Er soll dahin wirken, daß die Jugend nicht mit zu viel schwierigen Stoffen von oben herab überhärdet werde, damit er nicht als bloße Dressirmaschine, sondern als Erzieher wirken kann. Ferner ist es unbedingt von Schaden, wenn die Schüler jedes Jahr den Lehrer wechseln müssen, indem von wirkungsvollem, erzieherischem Einfluß der Person hierbei nicht die Rede sein kann, sondern von verschiedenen, er-

zieherischen Einflüssen bunt durcheinander, die mehr schaden als nützen. Der Lehrer sollte daher mit der Klasse reizen, die volle 6—8 Jahre hindurch und dann wieder unten anfangen. Die Schüler gewinnen hierbei erzieherisch und der Lehrer sachlich, indem er, besonders in Primarschulen, jahraus, jahrein den gleichen Stoff behandelnd, gar oft zur bloßen Maschine herabsinkt.

6) Der Lehrer darf kein Atheist, Materialist oder Häkelianer sein. Ein solcher wird oft unbewußt Zweifel über die Unsterblichkeit u. in die Seele der Jugend und dadurch meist statt edler Gottesfurcht im besten Falle bloße Furcht pflanzen, die alles für gut hält, was nicht mit dem Strafgesetzbuche im Zusammenhang steht, und als erstes Gebot gar oft den Satz aufstellt: „Du sollst dich nicht erweichen lassen.“ Kommen dazu noch materialistische Funken, so wird der erste Keim dazu gelegt, daß der Reiche später seinen Besitz zur brutalen Ausbeutung der Nichtbesitzenden benützt, der Besitzlose hingegen fast in die Arme communistischer Ideen getrieben wird. Materialismus, Atheismus und Häkelianismus müssen dazu führen, daß der Erfolg als oberstes Gesetz gilt, wobei der Zweck alle Mittel heiligt.

7) Der Lehrer soll keine Phrasen machen, denn die Phrasen haben heutzutage bereits den Geschmack und Character der großen Leute verloren; für die Jugend aber sind sie geradezu Gift. Klar, richtig und nüchtern denken hält Kopf und Herz frei.

8) Der Lehrer soll strenge darauf trachten, daß das Freimaurerthum keinen Einfluß auf die Schule erhalte, da sonst die bestgemeinten Bestrebungen vereitelt würden. Diese Antwort verdient wohl das ausgelegte Honorar. Der Verfasser wird es aber schwerlich bekommen.

Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Ueber das Vermittlungsamit des Papstes schreibt der „Germ.“ ein römischer Correspondent: „Zur Klärung des Wirrwarrs der Nachrichten, die durch die Blätter gehen und zur näheren Beleuchtung der Sachlage diene Folgendes: Der Vermittlungs-Entwurf war vom Vatican bereits am 21. October festgesetzt. Nachdem der h. Vater ihn geprüft und gutgeheißen, wurde er, unter vorheriger Zustimmung der beiden Gesandten, den beiden Regierungen officiell zur Genehmigung unterbreitet. Dies fand vor dem 27. October statt. Es ist daher völlig ausgeschlossen, daß die officiellen Note zum Abschlusse gekommen, da die Vermittlung keinen absoluten Richterpruch involvirt und nur als ein Versöhnungsact betrachtet werden muß. Es wird

deswegen erst nach der officiellen Antwort das officielle Document ausgestellt werden können. Es versteht sich von selbst, daß, wenn, wie die „Epoca“ meldet, neue Actenstücke dem h. Vater unterbreitet werden sollten, die päpstliche officielle Note eine Abänderung erfahren könnte. Doch muß immer wieder betont werden, daß bei etwaiger Modification der h. Vater nicht an eine Commission appelliren, sondern persönlich die definitive Entscheidung treffen wird. Wie schon gemeldet, stand am Beginne dieses diplomatischen Actes die Vermittlung in keinem Zusammenhange mit anderen wichtigen Fragen, bezw. mit dem Kulturkampf. Doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dieser Zwischenfall bedeutende Consequenzen nach sich zieht. Jedenfalls ist hier die Ansicht vorhanden, daß man am Beginne einer neuen Phase der Beziehungen zwischen dem heil. Stuhle und den Mächten steht.

— Aus Rom wird der „Germ.“ unter dem 31. v. M. geschrieben: „Zwischen dem h. Stuhl und dem Fürstbischof von Breslau hat in den letzten Tagen ein wichtiger Briefwechsel stattgefunden, über welchen Klärung noch nicht mitgeteilt werden kann.“

Berlin, 2. Nov. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ kommt auf die Polemik der „Germania“ wegen Zulassung katholischer Missionare in den Colonien zurück und sagt: „Jesuiten-Missionen auf deutschem Gebiete stehen mit unsern Gesetzen, französische mit unsern politischen Interessen, katholische Missionen aber mit keinen von beiden in Widerspruch und sind mit den evangelischen vollständig gleichberechtigt im Reich wie in seinen Colonien.“ (Wir haben hier also das Eingeständnis, daß den Vätern vom heil. Geiste die Mission unterlagert ist oder wenigstens unterlagert werden soll, wenn es nach dem Recept der „Nordd. Allg. Ztg.“ geht.)

— Ueber den Wahlkreis Neuwied-Altenkirchen, den das Centrum vorläufig mit Stimmengleichheit noch behauptet, wird der „Germ.“ geschrieben:

„Welches Maß von Opferwilligkeit, Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit dieses Resultat für unsere braven katholischen Wähler in sich schließt, und welches Geschick und Maß von Arbeit für die Leitung und Organisation der Partei zur Erzielung eines solchen Resultates erforderlich ist, das kann nur derjenige richtig würdigen, der in unserm Kreise selbst lebt und den Wahlkampf selbst mitzukämpfen hat. Dann den systematisch betriebenen confessionellen Hegeleien seitens der Macher der Gegenpartei scheiden sich im Wahlkampf die Parteien streng nach den Confectionen, so daß dem Centrum geschlossen gegenübersteht die gesammte protestantische Bevölkerung conservativer, liberaler, fortschrittlicher und Gott weiß welcher Richtung, der sich dann noch, wie überall, die Judenheit anschließt. Erwägt man nun, daß in unserm Wahlkreise die katholische und die nichtkatholische Bevölkerung numerisch ungefähr gleich sind, daß aber die letztere sowohl in industrieller, wie finanzieller Beziehung ganz erheblich vorwiegt und daß sonst das gesammte Beamtenhum mit seinem gerade bei diesem Wahlsystem sehr mächtigen Einfluß uns feindlich gegenübersteht, dann wird man außerhalb unseres Wahlkreises sich einen Begriff davon machen können, welchen schweren Kampf unsere katholischen Wähler zu kämpfen haben, um den Sieg zu erringen. Erst im Jahre 1879 wurde der Kreis den Gegnern entzogen und für das Centrum erobert; im Jahre 1882 wurde er mit 4 Stimmen Majorität für das Centrum erhalten. Bei den diesjährigen Wahlen ist Stimmengleichheit erzielt und wird also die Entscheidung von zufälligen Umständen abhängen. Daß wir nicht wieder eine Majorität von etwa vier Stimmen erzielt haben, liegt nicht im aller-

mindesten an einer etwaigen Richtigkeit unserer Wähler, sondern an einer hier und da wieder stattgefundenen anderweitigen, uns ungünstigen Abgrenzung der Wahlbezirke. Die kleinste Verschiebung kann ja in diesem so sehr umstrittenen Wahlkreis schon von dem größten Erfolge sein. Die Vertheilung von Seiten unserer Wähler war diesmal noch größer, als im Jahre 1882, und wenn die Centrumpartei irgend eines Wahlkreises, Crefeld und Deuthen mit eingerechnet, die Anerkennung und den Dank der Partei und des ganzen kath. Volkes im Lande verdient, dann ist es die Centrumpartei der Kreise Neuwied und Altenkirchen.“

— Im Schwab. Merk. ist zu lesen, daß die Kaiserin während der letzten Zeit ihres Aufenthaltes in Baden-Baden wiederholt kleine Feste auf den umliegenden Höhen gemacht hat.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke veröffentlicht in seiner kurzen, bündigen Weise in der „Kreuzzeitung“ folgende Dankagung: „Danke für einen Theil der zu meinem 85. Geburtstage an mich gerichteten Glückwünsche. Kann ich nur nachträglich meinen herzlichsten Dank hier aussprechen. Kreisau, den 30. Oct. 1885. Gr. Moltke, Feldmarschall.“

Berlin, 2. Nov. Bezüglich der Wiederholungsprüfung der Elementarlehrer zum Zwecke der definitiven Anstellung derselben ist von Seiten des Kultusministeriums neuerdings die Bestimmung getroffen worden, daß außer den Kenntnissen in der Unter- und Erziehungslehre, sowie in der methodischen Behandlung der einzelnen Unterrichtsfächer, namentlich auch ihre Befamtschaft mit den Bestimmungen festgesetzt werden soll, welche von der Regierung des Bezirkes, in welchem sie Anstellung gefunden haben, bezüglich der Schul-Aufnahme und -Entlassung, der Versäumnisse, der Verurtheilungen, Ferien u. c. erlassen sind. Hiernach hat es nicht den Anschein, als solle die neulich der Regierung unterlegte Absicht, den Eintritts- und vor Allem den Entlassungs-Termin für alle Provinzen der Monarchie gleichmäßig auf gesetzlichem Wege zu regeln, zur Ausführung gelangen.

— Eine neue Bestimmung in Betreff der Gerichtskosten-Erhebung ist, wie der Berliner „Volks-Zeitung“ von gut informirter Seite mitgetheilt wird, vom 1. November ab in Kraft. — Alle Gerichtskosten, welche bisher in Höhe bis zu 30 Mark von Hülfsgerechtsvollziehern erhoben wurden, werden von diesem Tage ab nicht mehr durch die Beamten, sondern wie schon früher vor der Einführung der jetzigen Gerichtsordnung durch die Post eingezogen. Man hat mit dieser Anordnung den Wünschen des Publikums endlich Rechnung getragen, denn sicher wird jeder, der den Besuch eines solchen uniformirten Gerichtsbeamten empfängt, sei es auch nur wegen Bezahlung einiger Kosten, leicht discreditirt werden.

— Die Auswanderung Deutscher über deutsche Häfen und Antwerpen betrug in den neun Monaten Januar bis September dieses Jahres 88,180 Personen, d. i. 34,165 Personen weniger als in demselben vorjährigen Zeitraum, in welchem die Auswanderung über die bezeichneten Häfen 122,345 betrug.

Berlin, 3. Nov. Der nächste Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine enthält an fortwährenden Ausgaben 37,398,928 M. (+ 4,318,344 M. gegen das Vorjahr), an einmaligen 11,073,900 M. (+ 1,814,500 M.). Das Mehrbedürfnis der fortwährenden Ausgaben umfaßt zunächst eine Reihe von Forderungen, welche in der organischen Fortbildung der Marine ihren Grund haben; im Weiteren wird daselbe durch die Anforderung der überseeischen Politik bedingt.

„Kennst Du den Herrn?“ fragte Riese. Kurt schüttelte das Haupt. „Möglich, daß ich ihn schon einmal begegnet bin,“ sagte er, „ich weiß mich aber nicht zu erinnern, wo und wann es geschehen wäre.“

„Wenn es geschehen wäre, würdest Du Dich sicher erinnern; solche Physiognomien vergißt man nicht. Und nun heraus mit der Sprache, altes Haus! Natürlich darfst Du auf meine Verschwiegenheit und auf meine Freundschaft rechnen, also sei ganz offen.“

„Kennst Du den Kaufmann Kreuzberg?“ „Er hat zwei hübsche Töchter und einen leichtsinnigen Sohn!“

„Ich kenne nur eines seiner Kinder, die älteste Tochter.“ „Ah, und für diese glückst Dein Herz?“

„So ist es,“ erwiderte Kurt. „Ein glücklicher Zufall führte mich im Frühling mit ihr zusammen, ich traf sie allein im gräßlichen Walde. Sie hatte mit anderen eine Landpartie gemacht und war — ich weiß nicht, wie — von der übrigen Gesellschaft getrennt worden. Sie kannte die Wege nicht — ich begegnete ihr, sie mußte sich wohl an mich wenden, und ich führte sie auf einem Umwege zur Gesellschaft zurück. Ihr schönes Bild schwebt mir seitdem beständig vor Augen. Nur einmal noch habe ich sie wiedergegesehen, flüchtig und ohne mit ihr sprechen zu können; vergeblich zerbreche ich mir den Kopf darüber, wie ich eine Unterredung mit ihr ermöglichen kann.“

Der Doctor dachte bereits an Martin, welcher die Vermittlung übernehmen konnte, da er ja täglich in das Haus Kreuzberg's kam. „Dafür wäre Rath zu schaffen, wenn die junge Dame mit Deinem Wunsch einverstanden ist,“ sagte er. „Darfst Du die Hoffnung hegen, daß sie noch an Dich denkt?“

„Ja, das darf ich.“

„Im, ein großes Wort gelassen ausgesprochen! Indeß — der Versuch kann immerhin gemacht werden. Der Barons-titel ist einem jungen Mädchen auch nicht gleichgültig.“

„Ich glaube nicht, daß Erna Kreuzberg darauf besondern Werth legt!“ unterbrach ihn Kurt rasch.

„Alter Freund, lehre mich die Frauen nicht kennen! Du mußt der Dame einige Zeilen schreiben und sie um eine Unterredung bitten; gib mir das Billet — ich will dafür sorgen, daß es sicher in ihre Hände gelangt.“

In den dunklen Augen des Barons leuchtete es freudig auf. „Gut, ich nehme Dein Anerbieten mit Dank an und schreibe die Zeilen sofort,“ sagte der Baron entschlossen. „Was man heute thun kann, soll man nicht auf morgen verschieben.“

Oesterreich.

Wien, 1. Nov. In der gestrigen Sitzung des ungarischen Delegations-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten antwortete Graf Kalnoky auf die Frage des Delegirten Goll in Betreff der deutschen Forderung, ob kein besseres Verhältniß mit Deutschland zu erhoffen sei. Folgendes: Es seien officiële Schritte bei der deutschen Regierung deshalb nicht gethan worden, weil ein Erfolg jetzt nicht zu erwarten stand. Die deutsche Forderung wurde im Reichstage nach vielfährigen vergeblichen Anstrengungen erst in diesem Jahre durchgesetzt, es konnte daher nicht vorausgesetzt werden, daß die deutsche Regierung ein so mühevoll und mit so vielen Schwierigkeiten erreicht Resultat sobald wieder fallen lassen werde, welches dem Staatshaushalt auch eine beträchtliche Einnahme sichere. Dennoch habe in dieser Angelegenheit ein vertraulicher Meinungsaustausch stattgefunden, wobei sich herausstellte, daß vorläufig noch so große Schwierigkeiten zu überwinden seien, daß von einem Eintreten in Verhandlungen kein Erfolg zu erwarten sei; somit erübrige nichts, als die praktischen Resultate der deutschen Forderung abzuwarten. Unzweifelhaft werde ein Zeitpunkt kommen, wo man diese Frage unter günstigeren Verhältnissen wieder aufnehmen könne, denn es sei beiderseits constatirt worden, daß der Wunsch nach wirtschaftlicher Einigung auf beiden Seiten im Grunde noch immer fortbestehe.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Nach einer Meldung von gut unterrichteter Seite wird das Ministerium nach Constatirung der Kammer seine Demission geben und Brissot dann sofort mit allen früheren Ministern, die nicht genöthigt ausgenommen, ein neues Cabinet bilden. Dieses wird sich dann der Kammer mit einer Erklärung und einem Programm präsentieren.

America.

Es verlautet, der h. Vater solle, um die durch das Hinscheiden des Cardinals Mac Closkey im h. Collegium entstandene Lücke auszufüllen, den Erzbischof von Baltimore, James Gibbons, für das Cardinalat ausersuchen haben.

Africa.

St. Thomas, 3. Nov. Infolge ungebührlichen Verhaltens der Regierung von Haiti gegenüber den dort wohnenden Ausländern haben sich die Vertreter Frankreichs und Englands an ihre Regierungen mit dem Ersuchen um Abwendung von Schiffen gewandt.

Der Stand der Dinge im Orient.

Wien, 1. Nov. Nach der „Montagsrevue“ ist bisher noch keine Nachricht eingetroffen, ob die für gestern in Aussicht genommene erste Sitzung der Conference thatsächlich abgehalten wurde oder nicht, doch wäre eine Verzögerung unter allen Umständen nur auf Gründe formeller Natur zurückzuführen, da über den Ausgangspunkt der Verhandlungen vollständiges Einverständnis zwischen allen europäischen Mächten erzielt sei und die Vorbehalte Englands und Frankreichs nicht als so erheblich betrachtet würden, um die Verhandlungen irgendwie in Frage zu stellen. Die Personalfrage bezüglich des Fürsten Alexander sei bisher weder von Rußland noch von der Pforte in irgendwelcher Form angeregt worden.

„Also werde ich den Wirth suchen und Schreibmaterialien fordern; denke Du unterdessen darüber nach, was Du schreiben willst.“

Mit diesen Worten stand Simon Riese auf und ging hinaus. Er blickte sich um: weder der Wirth, noch ein anderer dienstbarer Geist war zu sehen. In dem Glauben, vor der Wohnstube des Wirthes zu stehen, öffnete er eine Thür — sein Blick fiel auf den Braßlauer, der an dem grün überzogenen Tisch saß und Spielkarten vor sich liegen hatte.

Pierre Ferrand fuhr, sichtbar bestürzt, von seinem Sitze empor. „Unverschämter! was suchen sie hier?“ rief er.

„Na, na, Sie dürfen immerhin ein wenig höflicher sein,“ erwiderte der Doctor, ihn fest anblickend. „Ich meine, hier den Wirth zu finden. Wenn Sie nicht gestört sein wollen, dann schließen Sie in Zukunft die Thür!“ Ohne eine Antwort abzuwarten, zog er sich zurück; er hatte genug gesehen, um zu wissen, welchem Zwecke jenes Zimmer diene.

„Sieh' da, sieh' da, Timotheus!“ murmelte er, mit der Hand durch seinen struppigen Bart fahrend. „Dieser feine Herr scheint ein Industrieller vom reinsten Wasser zu sein. Das nenne ich einen glücklichen Zufall! Ich werde ihn heimlich beobachten, um den bieberen Bäckermeister vor Schaden zu bewahren; dadurch lege ich mir einen gewaltigen Stein ins Brett.“

Der Wirth trat in diesem Augenblick aus seinem Wohnzimmer heraus — er warf einen misstrauischen Blick auf den Doctor. Das Mißtrauen schwand wieder, als dieser mit der größten Unbefangenheit seinen Wunsch aussprach. Die Schreibmaterialien und eine zweite Flasche Wein wurden gebracht, und der Wirth entfernte sich wieder.

„Wir sind hier in einer Spielhölle,“ flüsterte der Doctor. „Der Herr, der vorhin hier war, scheint der Matador der Bande zu sein; ich sah ihn vorhin in einem anderen Zimmer am grünen Tisch.“

Kurt blickte überrascht auf. „Sollte deshalb Graf Hochheim dieses Haus besuchen?“ fragte er.

„Wohl möglich; vornehme Herren haben noble Passionen.“

„Ich möchte ihn warnen.“

„Nicht doch; laß die Hände davon, es ist ein undankbares Geschäft. Was geht es Dich an, ob Dein Graf seine Ernte am grünen Tisch vergeudet? Es ist ja nicht Dein Geld, was er verpielt. Na, nun schreibe das Billet!“

Der Baron war bald damit fertig.

„Es ist nur eine schüchterne Bitte um eine Unterredung,“ sagte er, als er dem Freunde das an Erna Kreuzberg adressirte Billet überreichte. „Ort und Zeit soll das Fräulein bestimmen, und Du mußt ich es nun überlassen, die Beförderung der Antwort an mich zu vermitteln. Ich kann erst in eini-

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

15)

(Fortsetzung)

In der That hatten Simon Riese und sein wiedergefundener Freund, Baron von Grentthal nach wenigen Minuten die Schänke erreicht. Es war daselbe Weinhaus, in dem sich die Spielhölle befand. Nur ein Gast saß in der Schenke: Pierre Ferrand. Der Doctor erinnerte sich augenblicklich seiner Begegnung mit ihm, aber auch jetzt nahm der Braßlauer keine Notiz von ihm; er ließ den Blick nur einige Sekunden lang prüfend auf dem Baron ruhen, der eine Flasche Rudesheimer bestellte und mit dem Freunde an einem kleinen Tische Platz nahm.

„Und Dir geht es gut?“ fragte Simon Riese, während er in das Cigarrenetui des Freundes hineingriff. „Was führt Dich hierher?“

„Ich klagte nicht,“ erwiderte der Baron. „Augenblicklich, und zwar seit einem halben Jahre, bin ich Verwalter auf den Gütern des Grafen von Hochheim, der eine Stunde von hier entfernt wohnt.“

„Du hast doch selbst ein Gut?“

„So glaubte ich damals, aber es war nichts damit. Als mein Vater starb, stellte es sich heraus, daß das Gut fast verschuldet war. Ich konnte es nicht halten, mochte auch nicht meine ganze Kraft einer verlorenen Sache opfern. Da habe ich mich dann mit den Gläubigern abgefunden, das Gut verkauft und eine kleine Summe für mich gerettet. Ein Jahr später starb ein Onkel, der mir auch eine nicht unbedeutende Summe hinterließ. Nun will ich noch lernen, praktisch mich einrüben und dann irgend ein kleines Gut kaufen.“

„Du Glücklicher!“ seufzte der Doctor, während er das Glas erhob und die funkelnde Farbe des Weins betrachtete. „Du kannst es nicht sehen, Deine Zukunft ist gesichert. Aber weshalb anderen dienen, wenn man selbst herrschen kann? Ich an Deiner Stelle hätte mir längst das Gut gekauft und den eigenen Herd gegründet!“

Kurt von Grentthal stieß mit dem Freunde an, und nachdem die Gläser geleert waren, neigte er sich über den Tisch zu ihm hinüber. „Ich kann nicht fort von hier,“ flüsterte er. „Ich möchte Dich in mein Geheimniß einweihen, vielleicht kannst Du mir einen guten Rath geben; zudem habe ich auch keinen andern Freund hier, und auf Deine Verschwiegenheit darf ich wohl vertrauen.“

Der Doctor antwortete nicht gleich, denn Pierre Ferrand hatte sich erhoben; er verließ das Gastzimmer und warf im Vorbeigehen einen langen forschenden Blick auf den Baron.

— W.

reichlich-
heiten Auf-
schen Dele-
gestellten
die Br.
noly an
rumeli-
Regierung,
Rußland
wieder her-
die Rückg-
rumelien u-
unter den
schen Stat-
Sobald ein-
natürlich
nicht mehr
die Ausfö-
ständig mit-
ruffischen
Belgr-
Theil der
Das Gerü-
bedingt
Srenge mit
und Sofia

S. Men-

daß der P-
königlichen
Dienstzeit
Stellung er-
dem verehr-
besten Woh-

— Die

sen-Notterie
hungsfaale
Ernenerungs-
unter Vorle-
zum 6. d. h.
einzulösen.

Düffell

große Aufre-
auf dem H-
lich in der
welche The-
ten, da sie
Arzt, der a-
menschlichen
sein anatomi-
hat nämlich
scheiden die
billigen wäre

Albedeker

des Gottesd-
pöplisch in
befürchtend,
Wohnung e-
menschliches
nur noch be-
stärken und
Memento m-
am heutigen

Wesselin

stehende 70j-

Deus,

Lotterie im
Depesche an
Düffeldorf-
Amanda auf
sind Unteroff-
vergangenen
Classen-Lotte-
ausmachte.

gen Tagen w-
gonnen, und
bleiben. Ist
draußen; der
halten. Was
das findet D-
auch nicht.“

„Schön!“

der Doctor.

„Wo wohne-
Stunden abri-“

„Rosengast-
die Treppen z-
Dir nicht.“

Kurt von

Ries mit dem

er die Hand-
schrieb.

sich erhob; „w-
von Dir erz-
noch hier?“

„Wenn Du
und der Wein

„Der alte
schein.“ „Iachte

„Leb' wohl! V-
sehen!“

Simon Rie-

Freunde einen

wieder, um m

schürfen.

g des ungarischen
gelegenen ant-
elegierten Goll in
besseres Boll-
sen sei, Folgen-
tischen Regierung
g jetzt nicht zu
wurde im Reichs-
ngen erst in die-
t vorausgesetzt
rühbevoll und mit
sobald wieder
auch eine be-
in dieser Ange-
g stattgefunden,
so große Schwier-
Eintritten in
somit erkläre
tischen Bollhö-
Zeitpunkt kom-
Verhältnissen
erzits constatirt
r Einigung auf
rehe.

on gut unterrich-
onstitution der
den sofort
lken ausgenom-
sich dann der
ggamm präsen-

urch das Gim-
h. Collegium
f von Balti-
matat auserschen

erlichen Verschä-
ort wohnen-
anreichs und
Erzuchen um

Orient.

ist bisher noch
ern in Aussicht
hauptsächlich abge-
ezögerung unter
Natur zurückzu-
rathungen voll-
tischen Wächtern
Frankreichs nicht
Verhandlungen
frage bezüglich
Rußland noch
egt worden.

Schreibmaterial-
nach, was Du

auf und ging
h, noch ein an-
Glauben, vor
er eine Thür
an dem grün
g liegen hatte.
von seinem Sige
"rief er.
höflicher sein,"
ich meinte, hier
t sein wollen,
Ohne eine An-
genug gesehen,
biete.
te er, mit der
„Dieser seine
Wasser zu sein.
de ihn heimlich
vor Schaden zu
igen Stein in's

seinem Wohn-
n Blick auf den
s dieser mit der
e. Die Schreib-
urden gebracht,
erte der Doctor.
e Matador der
anderen Zimmer
als Graf Hoch-
oble Passionen."

ist ein undan-
ein Graf seine
schäuflein bestim-
die Beförderung
un erst in ein-

Wie unbestimmt auch sonst die Antworten des öster- reichisch-ungarischen Ministerk. der auswärtigen Angelegenheiten auf die ihm von verschiedenen Mitgliedern des ungarischen Delegationsausschusses für auswärtige Angelegenheiten gestellten Fragen ausgefallen sind, in einer Beziehung schreibt die „Fr. Btg.“ ließen die Erklärungen des Grafen Kal- notky an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: in Ös- rumelien soll nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung, welche in dieser Beziehung mit Deutschland und Rußland vollständig einverstanden ist, der frühere Zustand wieder hergestellt werden und zwar ist darunter nicht bloß die Rückgängigmachung der Vereinigung Bulgariens mit Ös- rumelien und die Wiederunterstellung der autonomen Provinz unter den Sultan, sondern auch die Erhaltung des organi- schen Statutes in allen wesentlichen Punkten zu verstehen. Sobald einmal ein Beschluß in diesem Sinne gefaßt ist, kann natürlich von einer Compensation an andere Balkanstaaten nicht mehr die Rede sein. In dieser Beziehung bedeu- nen die Ausführungen des österreichisch-ungarischen Ministers voll- ständig mit den Auslassungen des offiziellen Organs des russischen auswärtigen Amtes.

Belgrad, 2. Nov. 40.000 Gewehre nebst einem großen Theil der in Brinn bestellten Uniformen sind eingetroffen. Das Gerücht, daß Serbien nach Schluß der Konferenz un- bedingt die Action beginnen und seine ethnographische Grenze mit den Kreisen Widdin, Berkowatz, Trn, Kistenbil und Sofia belegen wird, ruft große Aufregung hervor.

Rheinland-Westfalen.

§ Neus, 2. Nov. Am 12. d. M. werden es 25 Jahre, daß der Postsecretär Herr Albert Vassweiler in den königlichen Postdienst eintrat. Mehr als die Hälfte seiner Dienstzeit verbrachte er bei der hiesigen Postanstalt, in welcher Stellung er sich als eifriger Beamte bewährt. Wir wünschen dem verehrten Jubilär noch eine lange Reihe von Jahren im besten Wohlsein.

Die Ziehung der 2. Classe 178. Königl. preuß. Klas- sen-Lotterie wird am 10. d. Mts., morgens 8 Uhr, im Zie- hungssaale des Lotteriegewerks in Berlin beginnen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Classe sind unter Vorlegung der begünstigten Loose aus der 1. Classe, bis zum 6. d. Mts., abends 6 Uhr, bei Verlust des Unrechtes einzulösen.

Düsseldorf, 3. Nov. Auf der Schadowstraße herrscht große Aufregung über einen Fund, der in einer Sentgrube auf dem Hofe eines Hauses gemacht wurde. Man fand näm- lich in der Grube ein menschliches Bein und einen Kopf, welche Theile noch nicht lange dort gelegen haben konnten, da sie noch ziemlich frisch schienen. Man holte einen Arzt, der allerdings nur bestätigen konnte, daß es Theile eines menschlichen Körpers seien, zugleich aber auch beifügte, es seien anatomische Präparate. In dem betreffenden Hause hat nämlich ein Arzt gewohnt, der verzoogen ist und wahr- scheinlich die Präparate in die Grube geworfen hat. Zu billigen wäre das allerdings nicht.

Albeker, 2. Nov. Gestern Morgen stürzte während des Gottesdienstes ein Mann aus dem benachbarten Gyl- plisch in der Kirche zusammen. Umstehende, Schlimmes befürchtend, trugen ihn hinaus und dann in die nahegelegene Wohnung eines gerade anwesenden Arztes hinein. Doch menschliches Können kam hier schon zu spät; der Arzt konnte nur noch den Tod infolge eines Herzschlages des sonst so starken und rüstigen Mannes constatiren. Ein erschütterndes Memento mori, besonders für die hiesige Pfarrgemeinde und am heutigen Allerheiligentage!

Wesseling, 1. Nov. Heute Morgen wurde eine allein- stehende 70jährige Frau vermißt. Man fand die Thüre ihrer Deuse, 3. Nov. Der Hauptgewinn der Roten Kreuz- Lotterie im Betrage von 150.000 M. fiel laut eingegangener Depesche an die in der Restauration Weismantel an der Düsseldorfstraße 17 hieselbst tagende Lotterie-Gesellschaft Amana auf das Loos 180.298. Die glücklichen Gewinner sind Unterofficiere, kleine Beamte und mehrere Mehger. Im vergangenen Jahre gewann dieselbe Gesellschaft in der preuß. Classen-Lotterie einen Betrag, der auf die Person 2000 Mark ausmachte.

gen Tagen wieder in die Stadt kommen; die Ernte hat be- gonnen, und da muß ein guter Verwalter auf seinem Posten bleiben. Ist Dir der Weg nicht zu weit, so besuche mich draußen; der herzlichsten Aufnahme darfst Du dich versichert halten. Was von Flüssigkeiten Dein Herz nur begehren mag, das findest Du bei mir, und an einem guten Imbiß fehlt es auch nicht."

"Schön! wenn ich die Antwort habe, komme ich," nickte der Doctor. „Zwar bin auch ich augenblicklich sehr beschäf- tigt, aber für einen guten Freund habe ich immer einige Stunden übrig."

"Wo wohnst Du, wenn ich Dich besuchen will?"

"Rosengasse No. 13; aber es lohnt sich der Mühe nicht, die Treppen zu mir hinaufzuklettern, denn anbieten kann ich Dir nichts."

Kurt von Erlenthal schüttelte noch einmal die Gläser und ließ mit dem Freunde an. Nachdem er ausgetrunken, zog er die Handtasche an und nahm die Reittasche vom Tisch.

"Berliere auch Du den Muth nicht," sagte er, indem er sich erhob; "wenn wir wieder beisammen sitzen, sollst Du mir von Dir erzählen. Ich muß nun fort, aber Du bleibst wohl noch hier?"

"Wenn Du erlaubst, ja; die Flasche ist noch nicht leer und der Wein so köstlich, als daß ich ihn stehen lassen könnte."

"Der alte Kneipbruder kommt immer noch zum Vor- schein," lachte Kurt und drückte dem Freunde die Hand. "Leb' wohl! Auf baldiges und hoffentlich fröhliches Wieder- sehen!"

Simon Riese nickte und sandte dem rasch hinausgehenden Freunde einen dankbaren Blick nach, dann "Alle er das Glas wieder, um mit Behagen den lieblich duftenden Wein zu schlürfen."

Wohnung offen. Im Schlafzimmer brannte noch die Lampe. Nachmittags wurde die Vermißte als Leiche zwischen Wesseling und Särth im Rheine gelandet. Sie zeigte am Kopfe verschiedene Verletzungen. Keinerlei Sachen wurden im Hause vermißt. Man vermutet, daß die Frau in einem Anfälle von Geistesstörung in den Rhein gelassen ist, wenn man nicht einen Unfall, worüber nähere Aufklärung fehlt, annehmen will.

(D. Reichstg.)

Wesseling, 1. Nov. Zu der Gemartung Lohrsdorf, so- wie in Heimerheim sind nach dem Ausspruch von Sachver- ständigen neue Reblausherde entdeckt worden. Die Ver- nichtung der inficirten Rebculturen hat auf Anordnung des Hrn. Oberpräsidenten zu geschehen.

Freier, 1. Nov. Das bisherige abnorme Regenwetter hatte neben den vielfachen Nachtheilen für die Landwirtschaft doch auch wenigstens einen wesentlichen Vortheil. Der Fluß stieg wieder auf die für die Schifffahrt erforderliche Höhe. Die Mosel hatte gestern über 8 Fuß Fahrwasser. Während die Mosel-Dampfschifffahrt ihre regelmäßigen Thal- und Berg- fahrten wieder ausführt, sind in diesen Tagen 4 große, mit 16.000 Ctr. Kalksteinen beladene Schiffe nebst vielen kleineren von der Obermosel zu Thal nach der Untermosel und dem Rhein gegangen, und fast alle Ladungen waren auch schon bestellt. Leider ist jedoch der Schiffsverkehr von Seintohlen aus den Saargruben infolge der starken Con- currenz seitens der Eisenbahn ein sehr mangelhafter, beson- ders auch deshalb, weil infolge des zu häufig wechselnden Wasserstandes keine regelmäßigen Lieferungen übernommen werden können. Der einzige Trost für die Schiffer besteht in der Hoffnung auf Ausführung der jetzt so vielfach besproche- nen Canalisirung der Mosel und der Saar.

(Trier. Btg.)

Wie man der „R. Btg.“ mittheilt, beruht die uns am Sonntag aus St. Johann zugekommene Nachricht insofern auf einem Irrthum, als bei dem Einbruch des Tunnels bei Heimbach gütlicher Weise keine Menschenleben zu beklagen sind. Die elf verunglückten Arbeiter sind alle mit mehr oder minder schweren Verletzungen davongekommen.

Handel und Verkehr.

Bierßen, 31. Oct. Es kann jetzt als feststehend be- trachtet werden, daß die Einmündung der Grefelder Eisen- bahn in den hiesigen Bahnhof der verstaatlichten berg-märk. Bahn im nächsten Jahre seine Verwirklichung finden wird. Die Grefelder Eisenbahngesellschaft hat, wie das „Echo“ meldet, hierfür eine Entschädigung von 50.000 M. zu zahlen. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Ausbau der unvollendeten Strecke Grefrath-Straelen, bezüglich dessen ebenfalls Verhandlungen stattfinden, ebenfalls geendet wäre, denn Gelegenheiten zu schaffen zu öffentlichen Arbeiten, ist ange- sichts der gänzlich daniiederliegenden Hausindustrie in der Seidenbranche ein unabweisbares Gebot.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Berlin, 30. Oct. Zum Capitel der Pollecuriofa liegen wieder einige interessante Fälle vor. Caffee in feinenen Säcken eingehend erhält bei der Zollabfertigung eine Tara- vergütung von einem, in Bassaden eingehend eine solche von zwei Procent. Nun kommt aber Caffee in baumwollenen Säcken, ein Fall, der im amtlichen Waarenverzeichnis nicht vorgesehen ist. Es wäre sehr einfach, das Gewicht dieser Säcke festzustellen, mit dem der feinenen oder Bassade zu vergleichen, und danach auszurechnen, welche Taravergütung die angemessene ist. Die Zollbehörde, welcher der Fall vor- liegt, schlägt einen noch einfacheren Weg ein. Von Caffee in baumwollenen Säcken steht im amtlichen Waarenverzeichnis nichts geschrieben: ergo erhält er überhaupt keine Taraver- gütung! Aus demselben Grunde könnten Importeure freilich auch folgern, von Raffee in baumwollenen Säcken dürfe kein Zoll erhoben werden; das wäre indes „ganz was anders.“ Eine Mühle in einer Seidenfabrik geräth in Concurs; die Concursverwaltung arbeitet die Getreidevorräthe auf, ver- schifft das Mehl zum Theil ins Ausland und verlangt selbst- verständlich den Rückloß. Quod non! sagt die Zollbehörde: das Mühlenlager ist dem Müller Soudio bewilligt; die Concursverwaltung kann aus dieser Bewilligung keine An- sprüche herleiten!

Vermischtes.

Berlin, 31. Oct. Eine Nachricht aus Westafrika ist gestern hier von dem vorigen Monats befaßt Einrichtung einer Polizeieinheit im Kamerun-Gebiet abge- schickten Sergeanten Viehede vom Kaiser-Franz-Regiment eingetroffen. Derselbe befindet sich in Bageida im Logo- Gebiet in Westafrika und wird dort verwendet, um Schwarze zu Polizeisoldaten nach dem Vorbild unserer militärisch ge- schulten Schulleute und Gensdarmen auszubilden. Der Brief enthält sowohl über die Einzelheiten des Dienstes als auch über die ganze dortige Lebensweise Mittheilungen. Zusam- men mit dem Genannten sind noch zwei andere Interofficiere, einer vom Kaiser Franz-Regiment und einer vom zweiten Garde-Regiment, zu gleichem Zwecke nach Kamerun gegangen. Die kleine Expedition war vortrefflich ausgerüstet und hatte verschiedene Militärseitengewehre, Carabinen und 20.000 Pa- tronnen von hier mitgenommen. Mit diesen Waffen sind nun dort draußen die zum Polizeidienst ausgewählten Schwarzen ausgerüstet und eingeübt worden und jetzt versteht schon eine ganze Anzahl der Eingebornen den Sicherheitsdienst, der meist in Feld- und Grenzpolizei besteht. Sergeant Viehede sind vier schwarze Diener untergeordnet, die ihn in einer Sänfte umhertragen müssen, wobei er die Controle über die schwarzen Schulleute und Gensdarmen ausübt. Seiner be- sonderen Aussicht sind drei schwarze politische Ver- brecher, die beim dortigen Viceröy Zwangsarbeiten verrichten müssen, unterstellt worden. Täglich muß Viehede, ganz wie bei uns, „amtliche Polizeiberichte“ über alle Vorkommnisse, Unglücksfälle, Verhaftungen, Verbrechen, Vergehen und Ueber- tretungen abfassen und bei unserm Consul Schmidt, seinem nächsten Vorgesetzten, einreichen. Die Kaufleute der Kame-

runer Colonien kommen Herrn B. sehr entgegen und haben ihm, da man Restaurants dort noch nicht kennt, bereitwillig ihre Küche zur Verfügung gestellt.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neus am 4. November.

Weizen neuer 1. Qual.	17	—	Hafer neuer 1. Qual.	14	—
" 2. "	16	—	" 2. "	13	—
Landroggen neuer 1. "	16	—	Raps 1. Qual.	22	50
" 2. "	14	50	" 2. Qual.	20	50
Wintergerste 1. Qual.	18	—	Avel	20	40
" 2. "	15	50	Kartoffeln	4	—
Erbsen 1. Qual.	15	50	Heu per 500 Kilo	36	—
" 2. "	—	—	Roggenstroh à 500 Kilo	18	—

Hafer hafer.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 48 50
Rübsen per 100 Kilo saßweise 50 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.
Preßrückstände per 1000 Kilo 119 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rübsen und Rüben unverändert.
Rübsen, 3. Novbr. (Mittliche Notierungen der Handelsmatten.)
Weizen behauptet; hies. eff. M. 15.75—17.00 B., fremde 16.50 —17.50 B., per Nov. 16.70—65—65 bez., 16.70 B., 16.65 G., per März —, bez., 17.35 B., 17.30 G., per Mai 17.70 bez., 17.75 B., 17.65 G.
Roggen behauptet; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremde 14.50 —15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter Nov. 13.60 bez., 13.60 B., 13.55 G., März —, bez., 14.10 B., 14.05 G., Mai 14.40 B., 14.30 G.
Hafer ohne Saft per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremde 13.50—14.50 B.
Rübsen behauptet per 50 Kilo mit Saft in Eisenb. eff. in Par- tien von 100 Ctr. M. 24.20 B., Mai 25.10 B., 25.00 G.
(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zu- fuhren etwa 100 Ctr.

Rübsen, 3. Novbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.25 Eier 2.30 pro Viertel. Feldhühner pro Stück 1.40, Gänse 2, —, Enten 1.00 pro Paar. Truthahn —, —, Kaninchen 1, —, Hühner 1.60, Enten 2.20 pro 3/4, Hühner 1.00, Mai 1.60, Karpen 0.80, Salm 4.50, Schelen 0.70 pro Pfund. Ochsenfleisch 0.65, Kalb- fleisch 0.65, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräuchert 0.70, do. gesalzen 0.70, Schmalz 0.70, Mäntel 0.50, Zwiebel 0.06 pro Pfd. Kar- toffeln weiße 2.40, rote 2.50, Kieren 3.20.

Grefeld, 3. Novbr. Weizen, neuer, schwere Sorte 17.00, mittlere Sorte 16.50, leichte Sorte —, Roggen neuer, schwere Sorte 15, —, alte Sorte 14, —, leichte Sorte —, Gerste, alte schwere Sorte 20.00, neue 19.00, leichte Sorte —, Hafer schwere Sorte 15.00, alter Sorte 16.20, leichte Sorte 00.00. Kartoffeln 4.50, Stroh 4.60, Heu 7, —, Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0.50, Schweinefleisch —, Hammelfleisch 0, —, Speck 0.70, Butter 1.15. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) 5, —.

Berlin, 3. Novbr. Weizen per Nov.-Dec. 158, —, April-Mai 165.75 bez., Roggen per Nov.-Dec. 131, —, April-Mai 138.50 bez., Hafer per Nov.-Dec. 128.50 bez., per April-Mai 131.50 bez., Rübsen loco M. 45.10, bez., Nov.-Dec. 44.90, April-Mai 46.30, Spiritus loco M. 38.20, per Nov.-Dec. 38.30 bez., April-Mai 40, — bez.

Stettin, 3. Novbr. Weizen per Nov.-Dec. 153.00, April-Mai 164.50 M., Roggen per Nov.-Dec. 129, —, April-Mai 136, — M., Rübsen per Nov.-Dec. 44.50, April-Mai 46, — M., Spiritus loco ohne Saft M. 37.10, per Nov.-Dec. 36.60, Dec.-Jan. 36.60, April-Mai 39, — M., Petroleum loco 8.40 M.

Breslau, 3. Nov. Spiritus per Nov.-Dec. 36.80, April-Mai 38.30, Mai-Juni 38.70 M., Weizen per Nov. M. —, Roggen per Nov.-Dec. 132, —, April-Mai 138.00, Mai-Juni 140, — M., Rübsen per Nov. 46, —, Nov.-Dec. —, April-Mai 47, — M.

Antwerpen, 3. Nov. Petroleum fest. Blant disp. frs. 19.75 bez., 19.75 B., per Dec. —, bez., 19.50 B., per Jan. —, bez., 19, 1/2 B., Jan.-März —, bez., 19.50 B. American. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 80, 1/2, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20, 1/2, Bollen-Umich — B. Kurz Rübsen 123.90.

Magdeburg, 2. Nov. Kartoffelspiritus still, loco ohne Saft M. 37.90—38.40, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde steht, 40.50 B. Oct. 41, nom., Nov. 41.30 nom., Dec. 41.30 nom., Jan. 41.30 nom., Febr. 41.50 nom., März 42, nom., April 42.70 nom., Mai 43, — nom. für 100 Liter zu 100 Pct. — Rübsenspiritus steht Angebot.

Paris, 3. Nov. Mehl 12 Marken per Oct. 46.80, do. Nov.-Febr. 47, 0, do. Jan.-April 48.75, Weizen per Oct. 21, —, Nov.-Febr. 21.40, Jan.-April 22.10, Roggen per Octbr. 14, —, Nov.-Febr. 14.25, Jan.-April 14.60, Rübsen per Oct. 60, —, Nov.-Dec. 60.25, Jan.-April 62.25, Spiritus per Oct. 45, —, Nov.-Dec. 45.50, Jan.-April 47.25, Weiser Jader Nr. 3 per Jan.-April 48, —, Holzander 800 disp. 39.75.

Hull, 2. Nov. Leinöl loco 22 1/2, Brils. 22 1/2, Nov.-Dec. 22, April 21 1/2, Cottonöl loco 19 1/2, Jan.-April 20 1/2, rohes 17 1/2.

Liverpool, 3. Novbr. Baumwolle stetig. Umsatz 8000 B., Zu- fahr 18000 B.

London, 2. Nov. Schwimmende Weizenladungen angekommen 2, angeboten 3 Cargos.

New-York, 2. Novbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 95, — do. London 4.83 1/2, 4proc. rand. Anleihe 123 1/2, Erie-Eisenbahn 22 1/2, Baumwolle a. Wef. Octbr. 9.62 do. Nov. 9.73, do. middl. Upland 9 1/2, Petroleum roh 7 1/2, Pipe line Certificate 111, — raff. 8 1/2, in Philadelphia 8 1/2, Speck 5 1/2, Schmalz (Wilcox) 6.50 a. Ref. Nov. 6.55, Mehl 3.60, Mais (old mixed) 53, — Rother Winterweizen 94, Frühjahrswizen Nr. 2 93, — Havanna-Ruder 5.25, — Raffee fair Rio 8.40, good 8.65, do. Rio 7 loword L. M. 6.75, fair Santos mitt. 6.00, Frucht nach Liverpool 2 1/2, d. Baumwolle-Zufuhr 45000 Ausfuhr nach Großbritannien 24000 d., nach dem Continent 8,000 B.

Viehmärkte.

Berlin, 2. Novbr. Auftrieb: 2390 Rinder, 9236 Schweine, 1229 Kälber und 5,58 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 54—58, 2da 47—53, 3da 41—44 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Schweine 1ma 54—55, 2da 49—53, 3da 45—48 M. per 50 Kilo Schlacht- gewicht. Kälber, 1ma 44—50, 2da 34—43, 3da — Pfg. per 1/2 Kilo Schlachtgew. Hammel, 1ma 47—52, 2da 38—44, 3da — Pfg. per 1/2 Kilo Schlachtgew.

Hamburg, 2. Novbr. Der Ochsenhandel war heute flau, beste Waare kostete M. 57—60, geringere bis zu 51—54 herunter. Am Markte waren 1664 Stück, wovon 319 unverkauft blieben. Für den Rhein wurden — Stück angekauft. Der Hammelhandel war flau. Am Markte waren 1265 Hammel, davon blieben 360 Stück unverkauft.

Paris, 2. Novbr. Baguettes waren: 2976 Dofen, 1277 Kilo, 135 Stiere, 103 Kälber, 17675 Hammel, 2616 Schweine. Verkauft: 2457 Dofen, 99 Kilo, 135 Stiere, 889 Kälber, 16675 Hammel, 2364 Schweine. Preise: Dofen frs. 1.12—1.58, Kilo 0.88—1.50, Stiere 0.98—1.28, Kälber 1.16—1.83, Hammel 1.18—1.73, Schweine 1.14—1.34.

**Großer Posten fertiger Herren- u. Knaben-
Anzüge und Heberzieher,**
besonders vorthellhaft eingekauft, werden weit unter
Preis abgegeben.
Anfertigung unter Leitung bewährter Zuschneider
prompt und unter Garantie.

Rud. van Indert,
en gros & en détail.
Neuß, Markt 2 und 4.

à Loos nur eine Mark.

Bekanntmachung.

Dem Bankhause
Carl Heintze, BERLIN W.,
Unter d. Linden 3,
haben wir den General-Debit unserer

Gold- u. Silber-Lotterie

Preis pro Loos 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.)
Ziehung am 11. und 12. November
übertragen, an welches Loos-Gesuche
unter Beifügung des Betrages zu richten sind.
Das Central-Comité, i. V.:
Heinrich IX. Prinz Reuss.

3079 Gewinne.

Hauptgew. 25000 Mk. Gold.
Gewinn-Plan.

1 Hauptgewinn, eine goldene Saule Werth 25000 Mark.	
1 Gewinn im Werthe v. 10000 Mk.	
1 do. " do. " 5000 "	
1 do. " do. " 4000 "	
1 do. " do. " 3000 "	
1 do. " do. " 2000 "	
1 do. " do. " 1000 "	
2 do. v. je 500 Mk. = 1000 "	
20 do. " 100 " = 2000 "	
50 do. " 50 " = 2500 "	
150 do. " 30 " = 4500 "	
150 do. " 20 " = 3000 "	
200 do. " 10 " = 2000 "	
500 gold. Münz. à 20 " = 10000 "	
1000 silb. do. à 10 " = 10000 "	
1000 " do. à 5 " = 5000 "	
3079 Gewinne im Gesamtw. v. 90000 Mk.	

Werth 90000 Mark.

Vakante Schulstellen.

Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Traar. Eink. außer Benutzung zweier Wohnräume im Schulhause 1050 Mark. Meldung bis zum 10. Novbr. d. J.
Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Strümp. Eink. 975 Mk. und 75 Mark Miettsentschädigung. Meldung bis zum 10. Nov. d. J.

Lehrerstelle.

Die mit dem 1. Jan. 1886 frei werdende Lehrerstelle an der gem. Unterklasse der kath. Volksschule zu Goltshagen ist neu zu besetzen. Eink. 975 Mk. und freie Wohnung. Bewerber wollen sich bei Einreichung ihrer Zeugnisse persönlich vorstellen. Bittgen, den 31. October 1885.
Der Volksschulinspector:
Wardmann.

Berichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Nov. c., Nachmittags 3 1/2 Uhr, sollen zu Obercaffel auf der Dorfstraße gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden: ein Piano. Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Berichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Nov. c., Nachmittags 4 Uhr, sollen zu Kaarsterheide gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden: div. Hausmobilen, sowie mehrere Wirthschaftliche, Ställe etc. Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Universal-Reinigungsöl.

Orig.-Badete zu 25, 50 u. 90 Pfg. A. J. Ramphausen in Neuß.
Wwe. Carl Eichhoff, " Wwe. J. Summersbach, " G. Meller, " G. Rötgen, " G. Möbis, " Sub. Wilberg, Grevenbroich.

Ein älteres Mädchen sucht Stelle für Küche und Hausarbeit zum sofortigen Eintritt. Oberstraße 40.

Frische Eier

per Stück 7 Pfg., pr. Viertel 1 Mk. 65 Pfg. bei

Jean Rappes.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend, die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Gebamme

niedergelassen habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll
Wittwe Tups, Hammthorstr. 1.

Sarg-Magazin.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Glockhammer Nr. 14 ein Sargmagazin eröffnen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Das Aus- und Ankleiden sowie das Anlegen der Leiche wird pünktlich besorgt.
Grabkränze, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, zu mäßigen Preisen.
Carl Cönen, Schreinermeister, Glockhammer 14.

Geldempfang.

Am Mittwoch den 11. Nov. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Wirthshaus der Wittwe Joseph Winken zu Kleinendroich die diesjährigen Gefälle zum Gute Riedberg gehörig als Landpächte, Holz- und Grasgelder in Empfang genommen werden und wird um pünktliche Zahlung ersucht.
Haus Lörfeld, 3. Novbr. 1885.
Freierherrlich von Fürberg'sche Kettei.

2 schmiedeeiserne Reffeln ganz neu, Inhalt 265 Liter, der größere 1250 Liter billig abzugeben bei B. Freise, Neuß.

Staub- und Wannenmühlen empfiehlt in bekannter Güte, probezeit bewilligt; 2500 in Betrieb. B. Freise, Neuß.

Eine sehr gute, gebrauchte Chaise und eine ganz leichte Cafesche, fast neu, billig zu kaufen bei Wih. Braun, Wagenbauer, Promenade.



CRÈME SIMON
... in einer Nacht alle Frostbeulen, Lippenrisse, ist unersetzlich gegen aufschwimmende Haut, rote Hände, Gesichtsröthe und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie.
Das Poudre Simon und die Crème à la Crème Simon besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème Simon.
Erfinder J. Simon, 36, r. de Provence, Paris
Haupt-Depot: von Harenne & Co.

Suften, Seiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden etc.



best. bewährtes, angenehmes Haus- und Genusmittel für Erwachsene und Kinder.
Prospecte mit Geb.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche.
Niederlage in Neuß bei Eugen Monbis Wwe., Oberstr. 106; Clarissenstraßenecke, u. G. Schroeder, Niederstr. 51; Erkelenz: P. W. Sieben Söhne; Wermeistertiche: Fr. Vertrams.

Verkauf

in der Leih-Anstalt von A. Breuer in Neuß an der Tonhalle.

Donnerstag den 29. October, Morgens 9 Uhr, vom November und December 1884.

Diözesan-Gebet- u. Gesangbuch,

vorräthig bei J. van Haag, Neuß.

Städt. Männer-Gesangverein und Damenchor.

Sonntag den 8. Novbr. im Kaufhaussaal Abends 8 Uhr:

Concert

unter Leitung des Herrn Musikdirectors W. Schauffel und unter gefälliger Mitwirkung von Frau Carl Rein von hier, des Herrn J. Lück junior von hier und eines geschickten auswärtigen Dilettanten.

1. Ouverture zur Baubert für Pianoforte zu 4 Händen.
2. Volkslieder, harmonisirt und für gemischten Chor gesetzt von Wih. Schauffel.
a. Wir ist ein schütz braunz Ragdelein. Altdeutsch 16. Jahrh.
b. D werde mein. Mit Engli. 17. Jahrhundert.
3. Lieder für Tenor.
4. Männerchor.
a. Wernus Lied' aus Bessland (aus dem Trompeter von Säckingen) von J. Herbed.
b. Der Holunderbaum von G. H. Schmidt.
c. Frühlingslied von Goldmad.
5. Fantasie aus Tannhäuser von Wagner für Violine.
6. Lieder für Sopran.
7. Der 69. Psalm für gemischten Chor u. Soli v. F. Mendelssohn.

Der Kapelle Concertflügel ist aus der Niederlage des Herrn Jac. Lorenz hier.
Karten sind am Concerttage bis Nachmittags 4 Uhr in der Buchhandlung des Herrn van Haag à 2 Mark zu haben.
Entree an der Cassé 2 Mk. 50 Pfg. Texte 30 Pfg.

Hôtel Berghaus Neuß.

Donnerstag nach der Wahl
Grosses Extra Table d'hôte
der Herren Wahlmänner.

Geschw. Neumann,

Büchel 34,
Weihnachts-Ausstellung

in allen Tapissier-Artikeln:
Stramin und Stoffkissen, Schuhe, Decken aller Art, Tischläufer, Sophahehlen etc., garnirte und ungarirte Korbe u. Portefeuille-Waaren zu möglichst billigen Preisen.

Die Unterzeichnete empfiehlt:

Formulare zu Unfall-Anzeigen
den Vorschriften des Reichsversicherungs-Amtes entsprechend:

10 Exemplare für Mark	—30,
25 " " "	—60,
50 " " "	1,—,
100 " " "	2,—.

Expedition der Neuß-Grevenbr. Btg.

Tanz-Cursus

zu Sommerstischen.
Eröffnung am Freitag den 6. d. M. beim Gastwirth Hilgers einen Tanz-Cursus, wozu ich ergebenst einlade.

Mache darauf aufmerksam, daß, während der Abwesenheit kein Unterricht erteilt wird.
Achtungsvoll
Hubert Geder, Tanzlehrer.

Grimlinghausen.

Unsern lieben Stammes-Grenadierhauptmann
Carl Färber
ein von Grimlinghausen bis Grafenberg schallendes nie verhallendes Begehod zu seinem heutigen Namens-tage.
Mehrere Grenadiere.

Nach Evinghoven!

Unsern allverehrten Präses und Dirigenten Herrn
Carl Rohkoth
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Namens-tage.
Gewidmet vom Gesang-Verein Cäcilia zu Evinghoven.

Sonntag auf Montag ein Siegel-ring mit grünem Stein verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition.

Dr. Saurbier,
Specialarzt für Magen- und Unterleibsfranke.
Köln, Mittelstr. 1. (12—4 Uhr.
Sonntags von 11—1 Uhr.

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Mittwoch, den 4. November 1885:
Der Trompeter von Säckingen.
Donnerstag, den 5. Novbr. 1885:
Philippine Welfer.

Sonntags-Kalender,
Regensburger Marienkalender und
Kalender für Zeit u. Ewigkeit empfiehlt
S. Schroeder,
Niederstr. 51.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,— (außer Sonntags.)	Morgens 7,15 (außer Sonntags.)
" 8,5	" 9,30
" 10,45	" 1,30
Nachm. 12,45	Nachm. 1,30
" 2,25	" 3,10
" 4,20	" 5,10

A. Delfer, Capitän.

Neuß-Düsseldorfer Local-Dampfschiffahrt

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
7 " 30 Arg.	8 " 30 Arg.
9 " 30 "	10 " 30 "
11 " 30 "	12 " 30 Nach.
1 " 30 Nach.	2 " 30 "
3 " 30 "	4 " 30 "
5 " 30 "	6 " 30 "

Segemann, Capitän.

Dr. J.



Schreibt täglich
(Samstags 2
Preis pro Quan-
tums an der P

für die M
zu 1/2, des Qu
bei unsern B
werden.

Berlin, 4.
Handel schwe-
jungen tragen
richtet, fast sämt-
lisch, nicht, wie
zu beziehen.
meinerath von
gen des deut-
der Motivierung
Desterreich i
Nachden
Nordostseea-
rung der in
trieben beschr-
Reichsanzlers
cids berichtet, in
zugehen. Eben-
schen Reich
schlossene Me
gelangen.
— Prinz
" Von Golte
ben etc. thun
Landesversammlung

Als der Do-
Entschluß gefom-
Abend zu befrucht-
der im Nachbar-
waren Zimmer-
die beiden Wohn-
Schwächen Knick-
lag; er kaufte u.
Brod und ein C-
So beladen, stie-
Schreibers hina-
Knickburg stand
Dachfenster und
hinauf, an dem
"Na, altes S-
scherzend.
Der Schreib-
düstere Miene he-
seiner Taschen an-
"Fidel" erwidert
Wörterbuch steht
"Na, man
wohl denken, daß
haben; aber wer
können immer no-
"Bei wem?"
"Wenn ich A-
"Dann würd
Vertrauen ident-
bitter. "Wenn
großmüthig; aber
trauen ein. Sie
einmal einen dur-
Fanger — seitde-
wieder los gewor-
boten — Nieman-
barmte sich endli-
gibt mir außerde-
und mich nothdün-
langen?"
"Seine Klop-